

@grarheute

LANDWIRTSCHAFT AUF DEN PUNKT GEBRACHT



Wie geht es weiter? Die Corona-Krise bedeutet auch für Unternehmerentscheidungen in der Landwirtschaft eine Herausforderung.



LANDWIRTSCHAFT NACH CORONA

Welche Folgen wird die Pandemie für die Landwirtschaft haben? Ein Exklusivgespräch mit **Hans-Gerd Birlenberg** von der Hager Unternehmensberatung über **Selbstversorgung, Lieferketten und Risikomanagement.**



Keine Branche der Volkswirtschaft wird nach der Corona-Krise so sein wie vorher. Doch für keinen Wirtschaftszweig ist es leicht, schon jetzt eine vollständige Exit-Strategie aus der aktuellen Pandemie zu definieren. Die Unsicherheit über die komplexen Folgen der weltweiten Ausbreitung des neuen Virus sind dazu zu groß. Sicher ist derzeit nur eines: Ein Festhalten am Bewährten ist kein geeigneter Weg, um langfristig erfolgreich zu sein. Wir haben mit Hans-Gerd Birlenberg von der Hager Unternehmensberatung über mögliche Anpassungsstrategien für die Landwirtschaft gesprochen.

Der ehemalige Vorstandschef der Nordzucker AG ist überzeugt, dass die Agrarbranche daran arbeiten muss, den Selbstversorgungsgrad der EU mit Lebensmitteln zu erhöhen. „Eine ähnliche Pandemie kann wiederkehren und ich halte es für gut, wenn man in der Lage ist, auf solche Situationen in Europa aus eigener Kraft zu reagieren“, sagt Birlenberg. Dazu müsse die europäische Integration wieder gestärkt werden. In der Krise seien die Partikularinteressen der Mitgliedstaaten mehr in den Vordergrund getreten als je zuvor.

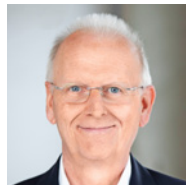
Ein Beispiel ist der Versuch der polnischen Regierung, die Einfuhr von Milchprodukten aus anderen Mitgliedstaaten zu behindern. Es wäre begrüßenswert, wenn die EU gegen solche nationalen Alleingänge vorgehen würde, denn nur dann könne das Ziel erreicht werden, den Selbstversorgungsgrad zu erhöhen, findet der Unternehmensberater im Gespräch mit agrarheute.

Ob die Pandemie gar das Ende der Globalisierung markiert, wie von manchen politischen Beobachtern behauptet wird, hält Birlenberg für gegenwärtig nicht eindeutig einschätzbar. Aber Covid-19 werde Auswirkungen auf die Globalisierung haben, ist er sicher.

Die völlige Abhängigkeit von einer internationalisierten Wirtschaft ein Stück zurückzudrehen, sieht er durchaus nicht negativ. Der Manager verweist auf die plötzliche Unterbrechung der Lieferketten für Grundstoffe der Pharma- und der Pflanzenschutzmittelindustrie, die durch die Schließung der chinesischen Provinz Wuhan ausgelöst wurde. Dieses Ereignis hat nach seiner Einschätzung zu Recht in der Politik, in der Wirtschaft und in der Bevölkerung ein Nachdenken ausgelöst.

”
Europa muss die Selbstversorgung verbessern und die Integration stärken.

Hans-Gerd Birlenberg
Unternehmensberater



Hans-Gerd Birlenberg

Business Unit Manager
Agrarindustrie und
Distribution bei der auf
Executive Search
spezialisierten Hager
Unternehmensberatung

SCHLANKER UND EFFIZIENTER

Auch die landwirtschaftlichen Betriebe sollten nach Meinung von Birlenberg aus der Pandemie ihre Konsequenzen ziehen. „Wir haben in den letzten 15 Jahren einen enormen Strukturwandel hin zu größeren Betrieben gesehen. Jetzt stellt sich die Frage, wie sich diese Betriebe im Sinne von Lean Management weiterentwickeln können. Was können sie tun, um ihre Prozesse zu verschlanken, die Kosten zu senken und eine höhere Wertschöpfung zu erzielen? Das gilt nicht nur für die Industrie, sondern auch für die Landwirtschaft“, sagt der Agrarfachmann. Die Landwirtschaft sei bereits sehr effizient, aber besser gehe es immer. Dazu sollte der Fokus auf die Digitalisierung gelegt werden. „Das muss nicht immer gleich die teure Landmaschine sein, die per Satellit navigiert. Ein intelligentes Farmmanagement-System kann auch schon viel bringen, zum Beispiel für die Dokumentation, die Auswertung der Erträge, das Antragswesen und die Kommunikation mit den vor- und nachgelagerten Sektoren“, erläutert Birlenberg. Die Digitalisierung biete definitiv Instrumente, die es sich lohne zu nutzen.

Einen weiteren Ansatz zur Kostenersparnis sieht der Berater im Zusammenschluss von Betrieben. Auch die partielle Kooperation zum Beispiel bei Maschineninvestitionen könne helfen, Kosten zu senken.

Beim Verbraucher dürfte die Krise nach Einschätzung von Birlenberg ebenfalls Eindruck hinterlassen. „Dem Verbraucher ist es schon länger nicht mehr egal, was auf dem Feld und was im Stall passiert.“ Das Bewusstsein für gesunde Ernährung sei deutlich gestiegen. Dem trage die Politik in hohem Maße Rechnung. Das werde Auswirkungen haben auf die Landwirtschaft und auf die vor- und nachgelagerten Sektoren.

Andererseits kann ein höherer Selbstversorgungsgrad nach Einschätzung von Birlenberg nur erreicht werden, indem ein bestimmter Output erzielt wird. „Das wird ein Spagat zwischen Produktivität einerseits sowie Umwelt-, Klima- und Gesundheitsschutz andererseits“, sagt der Experte. Manche Herausforderungen bleiben eben doch bestehen, werden durch die Corona-Krise allerdings sogar verschärft. ●

norbert.lehmann@agrarheute.com